

# 300 Jahre alte Wildbirne aus Groß Lobke gibt Rätsel auf

Der Baum ist eine Augenweide und ein Superstar unter den Wildbirnen. Sein Besitzer fragt sich: Gibt es noch weitere Exemplare dieser Art?

Von Gerhard Schütte und Andrea Hempen

**Groß Lobke.** „Unser uralter Entschen-Birnbaum in der Perrocke 9 ist mit seinen geschätzten 300 Jahren ein Superstar unter allen Wildbirnen weit und breit. Der trägt auch in diesem Jahr wieder rund sieben Zentner an zuckersüßen Früchten“, berichtet Waldemar Schiever. Schon die Vorfahren des heute 81-jährigen Groß Lobkers schätzten das Juwel auf ihrem Hofgelände.



Von weitem zu sehen: der Entschen-Birnbaum.

Was hat es mit diesen Entschen-Birnen auf sich? Mit dieser Frage beschäftigt sich Waldemar Schiever schon lange. Ihm ist bislang nur dieses eine Exemplar bekannt. Womöglich hat diese Sorten-Bezeichnung eine ortstypische Bedeutung. Es könnte sich um einen alten plattdeutschen Ausdruck handeln.

Das Fachwerkhaus von 1789 zählt zu den ältesten Gebäuden in Groß Lobke. Auf dem Grundstück befindet sich ein 4,30 Meter tiefer Brunnen aus Bruchsteinen in unmittelbarer Nähe des Birnbaumes, der immer noch einen guten Wasserstand hat. So kam die Familie auch gut durch das Trockenjahr 1959. Und auch der Birnbaum überstand so manche Trockenzeit.

Der riesige Baum hatte nach Aussagen der Vorfahren, vor allem

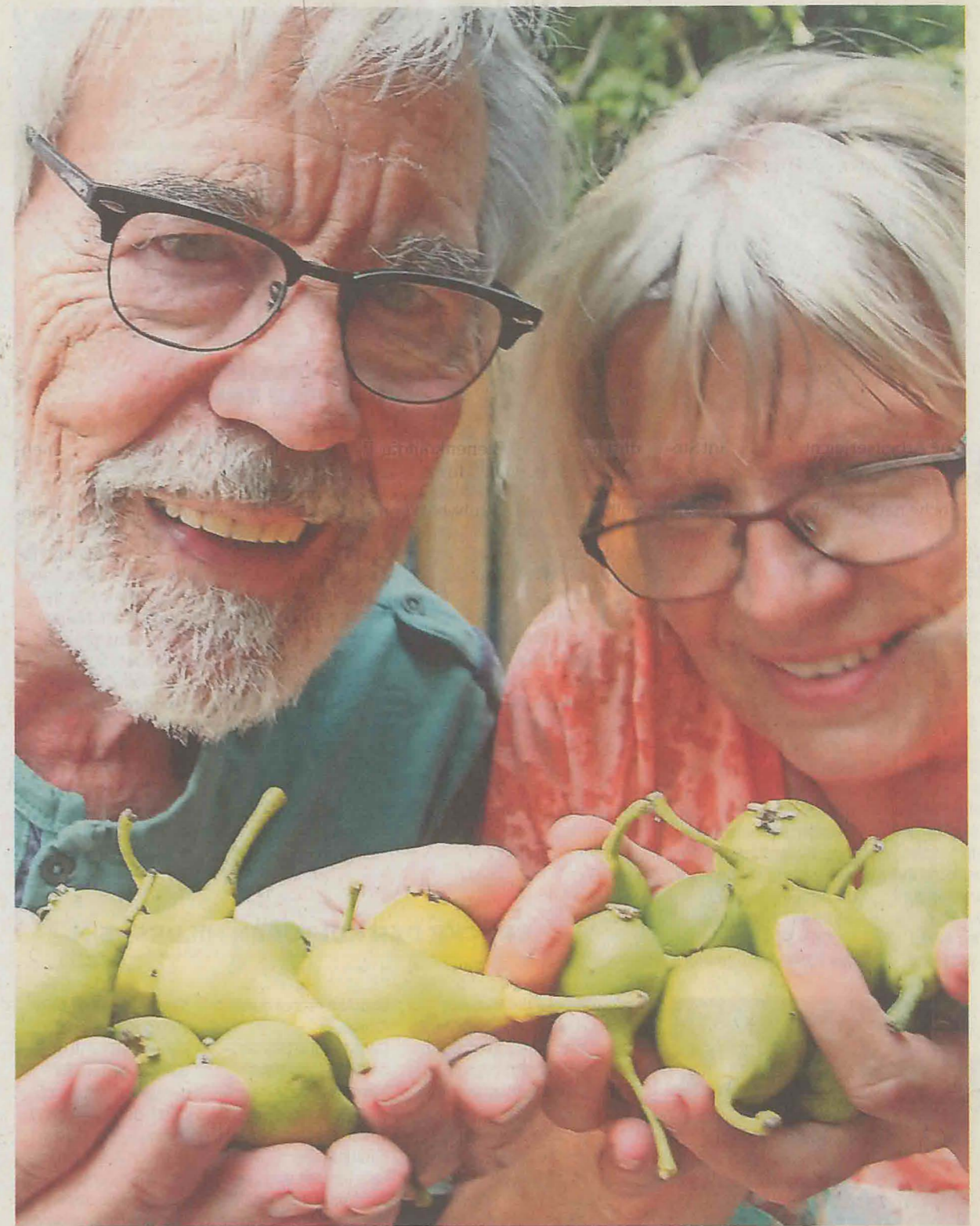
die von Opa Albert, früher eine weitaus größere und höhere Krone, er sei ein absoluter Koloss gewesen. Die Äste ragten seitlich zum Norden hin über das Wohnhaus hinaus und gegenüber sogar noch über die Spitze vom Scheunendach. An diese gewaltigen Ausmaße kann sich Waldemar Schiever noch gut erinnern, da war er noch ein Kind. Der Stamm misst einen Umfang von 2,20 Meter, als Birnbaum schon beachtlich.

„In den Nachkriegsjahren kochte meine Mutter einen kleinen Teil der gelb-grünen Früchte ein oder hatte die Früchte als Trockenobst im Backofen zubereitet“, berichtet Schiever. Die Marktfrau Gertrud Lüders sei in den Nachkriegsjahren einmal in der Woche zum Markt nach Hildesheim gefahren und habe dort das Obst angeboten.

Noch heute sei der Baum mit seinen weißen, zierlichen Blüten eine Augenweide im Frühjahr. Später, wenn die Reife der Früchte ihre Hochphase erreicht hat, kommen die Stare in Schwärmen angefliegen. „Dann sind die süßen Birnen innerhalb von wenigen Tagen geliefert“, berichtet Schiever. Vögel, Insekten, Falter und Bienen machen sich über das Fallobst her.

Deshalb hat Ehefrau Angelika inzwischen alle ihre blühenden Geranien aus den darunter liegenden bepflanzten Steinkrippen ausgerodet und anderswo verpflanzt. Denn die Äste hängen auch in diesem Jahr wieder voller Früchte.

Über Ursprung, Bestimmung und Erhaltung des Groß Lobker Entschen-Birnbaumes wird Heimatpfleger Gerhard Schütte mit Waldemar Schiever fachliche Beratungen beim 25. Apfel- und Birnenmarkt im Oktober in Duderstadt anhand der gereiften Früchte einholen. Als besonderen Service werden dort vom Landschaftspflegeverband mitgebrachte und schon fast vergessene Sorten von einem Pomologen bestimmt. Vielleicht kommt Schiever dann dem Geheimnis des alten Baumes etwas näher.



Waldemar und Angelika Schiever mit den ersten „Entschen“-Birnbaum-Früchten.

FOTOS: GERHARD SCHÜTTE